

20 Jahre „Sprungtuch“: Viel Lob für die Vereinsarbeit



Gemeinsam „halten“ sie das Sprungtuch: Baran Arslan (v.l.), Claudia Löbe, Alexandra Schwark, Sabriye Bükücüler, Inga Gilsing und Julius Schorpp. Insgesamt zählt der Verein rund 40 weitere Mitarbeiter.

Foto: KUNZEL

VON COSIMA KUNZEL

Die Zeiten waren am Anfang nicht immer einfach“, erinnert die erste Vorsitzende Angelika Volkrodt während ihres Rückblickes auf die 20-jährige Vereinsgeschichte. Auch wenn man am Anfang oft nicht gewusst habe, ob die Gehälter für den nächsten Monat gezahlt werden könnten, so sei schließlich doch „alles gut gegangen“, betonte sie im Haus der Kulturen. Ermöglicht hätten dies vor allem die Mitarbeiter, so Volkrodt und dankte allen Ehemaligen und Amtierenden für ihr „großes Engagement“.

Mit einer Handvoll Mitarbeitern hat „Sprungtuch“ 1989 angefangen, um Jugendhilfeprojekte zu ermöglichen. Inzwischen sind es über 40 Kollegen, die sich um Kinder, Jugendliche und deren Familien kümmern. „Sprung-

Zum 20. Geburtstag von „Sprungtuch“ gab es lobende Worte, hoffnungsfrohe Blicke in die Zukunft und ein großes Fest. Im Haus der Kulturen feierte der gemeinnützige Verein mit weit über 100 Gästen.

tuch“ ist ein gemeinnütziger Verein für sozialpädagogische Projekte und ein freier Träger, der im Rahmen der Jugendhilfe arbeitet.

Einen Applaus gekrönt mit Jubelrufen erhielt Geschäftsführerin Inga Gilsing, die seit 1996 ihr Amt führt. „Was uns auszeichnet, das ist die interkulturelle Öffnung im Verein“, betonte die Rednerin und verwies darauf, dass rund 30 Prozent der Mitarbeiter einen Migrationshintergrund haben. Gilsing: „Wie wir es alle zu-

sammen schaffen, Integration miteinander zu leben und uns gegenseitig zu unterstützen, das finde ich enorm.“ Gilsing dankte für das jahrelange Vertrauen und wünschte dem Verein – mit Sitz in der Wahnstraße 43-45 –, „dass wir auch weiterhin gemeinsam kreative Lösungsstrategien finden“.

Den Schwerpunkt der Vereinsarbeit bilden die sozialpädagogischen Familienhilfen und die ambulante Betreuung psychisch

kranker Menschen. Außerdem werden einzelne Projekte wie „Intensive Einzelbetreuung“ von Jugendlichen, „Begleitender Umgang“ und erlebnispädagogische Jungen- und Mädchengruppen angeboten.

Lienhard Böhning, zweiter stellvertretender Stadtpräsident, hob die „gute und ausdauernde Arbeit“ des Vereins hervor und sagte den Mitarbeitern seine „ganz persönliche Unterstützung“ zu. Böhning hob hervor, dass in dem Vereinsnamen „die Dynamik des Auffangens“ stecke. In ein Sprungtuch springe man zwar erst, „wenn es richtig brenne“, aber die „sozialpädagogischen Feuerwehrleute“ des Vereins wüssten ebenso um die Notwendigkeit des „vorbeugenden Brandschutzes“, so Böhning. Im Anschluss an die Reden wurde im Café gefeiert.